



03

Titel:
Hold On, 2023
Musselin, Baumwolle,
Chiffon, Wildleder,
Leinen, Polyester,
Seide, Denim,
bedruckter Stoff
und Gazestoff
50 x 38,5 cm

02.
*Noon, Still-life with
Salad and Qabeli
Palaw*, 2023
Musselin, Baumwolle,
Chiffon, Seide, Denim,
Polyester und
Wildleder
190,5 x 184,2 cm

03.
Mehmani/Guests,
2022
Chiffon, Musselin,
Baumwolle, Polyester,
Seide, Samt, Vinyl,
Ikat-Druck, Wildleder
und gefundene Stoffe
157,48 x 210,82 cm

© courtesy die
Künstlerin und
COOPER COLE,
Toronto, Kanada

mönchehaus
museum goslar

Mönchestraße 1
38640 Goslar
Tel.: 05321/29570
www.moenchehaus.de

Öffnungszeiten:
Di – So, 11–17 Uhr

Gefördert durch



Hangama
Amiri



Quiet
Resistance



02

Hangama Amiri

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zur Ausstellungseröffnung und zur Verleihung des Kaiserringstipendiums

am Sonntag,
dem 24. September
11.30 Uhr

Quiet
Resistance

Kaiserring
Stipendiatin
2023

24.09.
2023
28.01.
2024

In Kooperation
mit der Galerie
Cooper Cole,
Toronto, Canada

Das Goslarer
Kaiserringstipendium
für Junge Kunst
wird gefördert von der
AKB Stiftung,
Einbeck

Begrüßung
Dr. Bettina Ruhrberg

Grußwort
Michael Büchting
AKB Stiftung, Einbeck

Einführung
Michael Stoeber,
Kunstpuplizist Hannover

Verleihung
Kaiserringstipendium
Florian Haacke
Michael Büchting
Dr. Bettina Ruhrberg

Hangama Amiri (*1989, Peshawar, Pakistan) lebt und arbeitet in New Haven, Connecticut, USA. Sie wuchs in Kabul, Pakistan, und Duschambe, Tadschikistan, auf, bevor sie 2005 mit ihren Eltern nach Kanada immigrierte. Ihr Studium absolvierte sie in Halifax und an der Yale University, wo sie 2020 ihren Abschluss in der Abteilung für Malerei und Druckgrafik machte.

Hangama Amiri arbeitet hauptsächlich mit Textilien. Ihre Stoffe werden in der Technik der Collage zusammengenäht und stellen den Alltag der Frauen in ihrer Heimat dar. »Heute sind die Frauen in Afghanistan mehr denn je zu Recht besorgt um ihre Zukunft, ihre Identität und ihre Autonomie in der Gesellschaft«, sagt Amiri. Gerade deshalb wolle sie mit ihrer Arbeit einen Bezug zu diesen Frauen herstellen, die »inmitten großer Instabilität dennoch nach progressiven Veränderungen streben«.

Zu sehen sind oft private Innenräume, in denen die Frauen zusammensitzen, sich unterhalten und gemeinsam essen. Sie tragen bunte Kleider und haben auffallend lange rote Fingernägel. Die Figuren sind oft angeschnitten, so dass die Szenen wie ein fotografischer Schnappschuss wirken. In diesem privaten Rückzugsort scheint ein freies Leben möglich zu sein. Durch ihren malerischen Einsatz von Farben und Materialien zeigt Amiri, wie alltägliche Gegenstände mit kulturellen Erinnerungen durchdrungen sind.